

Schon wieder schliesst die Kantonsrechnung mit einem saftigen Überschuss von CHF 378'600'000 ab. Diese Überschüsse sind auch auf dem Rücken des Kantonspersonals zustande gekommen, denn im Rahmen der Abbaupakete AL I und II wurden 630 Stellen abgebaut und 2 Prozent Teuerung nicht ausgeglichen. Und jetzt soll das Kantonspersonal erneut leer ausgehen, denn der Stufenanstieg und der Teuerungsausgleich fliessen nach der Pensionskassenrevision in die Ausfinanzierung der Deckungslücke und verschwinden in Form von höheren Lohnabzügen. Für die meisten Mitarbeitenden ist das Jahr 2008 deshalb eine Nullrunde, wenn nicht gar eine Minusrunde! Und das in einem Jahr, wo man von ihnen erneut einen Extraeinsatz für die Euro 08 erwartet.

So geht das nicht! Jetzt muss die Basler Regierung als Arbeitgeberin endlich wieder einmal für ihr Personal schauen und ein Zeichen setzen! Die Löhne haben in den letzten 10 Jahren 10% ihrer Kaufkraft verloren, die Staatsquote wurde gesenkt und die Schulden wurden um weit über eine Milliarde reduziert. Die Produktivitätssteigerung der Personalleistungen ist enorm. Die gesamten staatlichen Leistungen wurden ausgebaut und diese werden von 1000 Personen weniger geleistet. Heute spricht selbst Regierungsrat Conti am Beispiel der Spitäler von einer ausgepressten Zitrone. Diese Äusserung hat er bereits vor dem Sonderaufwand für die Euro 08 gemacht.

Die finanzielle Entwicklung hat sich in den letzten 5 Jahren massiv verbessert. Der Handlungsspielraum hat sich für Regierung und Parlament erheblich vergrössert. Die Belastung der SteuerzahlerInnen konnte deutlich reduziert werden, ohne dass das qualifizierte und breite Grundangebot eingeschränkt werden musste.

Aus dieser Sicht des Kantonspersonals würde sich eigentlich eine Reallohnnaßpassung rechtfertigen. Ein Blick in die finanzielle Zukunft des Kantons ist nicht düster, aber doch von mehreren Unsicherheiten geprägt. Dies betrifft vor allem die Steuereinnahmen ab 2009. Das Kantonspersonal weiss, dass ein Staatshaushalt, der sich am Bruttosozialprodukt entwickelt, am ehesten verhindert, dass neue Sparpakete geschnürt werden müssen. Dass der Kanton dabei aber auch abhängig ist von Abzockern und Börsenspekulanten, macht das Personal wütend!

Bei CHF 378'600'000 Überschuss für das Jahr 2007 stellt sich für das Kantonspersonal die Frage, wie es für die guten Leistungen in den letzten Jahren und für den Zusatzeffort im Rahmen der Euro 08 honoriert wird. In der Privatindustrie wird in solchen Momenten ein Bonus bezahlt. Wir reden von einer Anerkennungsprämie. Dabei wissen wir, dass eine Anerkennungsprämie keine nachhaltige Massnahme ist, sie ist aber genau das, was es jetzt braucht: Ein Symbol der Anerkennung der Aufmunterung, denn ohne Personal geht nichts!

Darf ich die Regierung bitten, mir die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist die Regierung auch der Meinung, dass beim Personal in den letzten Jahren genug gespart wurde und die Zitrone jetzt ausgepresst ist?
2. Anerkennt die Regierung, dass das Personal einen wesentlichen Beitrag zur Sanierung der Kantonsfinanzen erbracht hat?
3. Bis wann ist der Entscheid zur Arbeitszeitverkürzung ab 2009 zu erwarten?
4. Anerkennt die Regierung, dass das Personal mit der Forderung nach einer Anerkennungsprämie Rücksicht nimmt auf die künftige Finanzentwicklung im Kanton?
5. Ist die Regierung bereit, allen kantonalen Angestellten 2008 eine Anerkennungsprämie von CHF 1'200 für ihre ausserordentliche Leistungen der letzten Jahre und den Zusatzeffort für die Euro 08 zu bezahlen?
6. Bis wann kann mit einem Entscheid zugunsten dieser Anerkennungsprämie gerechnet werden?

Urs Müller-Walz